

Erfahrungsbericht - Benedikt Martini

Oslo, KHiO, Kunsthøgskolen i Oslo 2011/2012

Während meines Studiums des Kommunikationsdesigns an der HBK Saar hatte ich die Möglichkeit für ein Jahr an der KHiO (Kunsthøgskolen i Oslo) zu studieren.

vorher/ Anreise

Der Schriftverkehr mit der KHiO lief problemlos. Ausserdem erhielt man eine umfangreiche Infobroschüre über Abläufe an der KHiO und über Oslo.

Bei seiner Anreise nach Oslo sollte man beachten, dass die SiO Studentenwohnheime wochentags um 16:00 Uhr, donnerstags um 18:00 schließen und am Wochenende komplett geschlossen sind und man nach diesen Zeiten keine Möglichkeit hat an seine Schlüssel zu kommen. Man sollte also spätestens um ca. 14:30 Uhr landen, da man, je nach Flughafen, einige Zeit in die Stadt benötigt.

Wohnheime

In Oslo gibt es eine große Auswahl an Wohnheimen. Sogn, Kringsjå und St. Hanshaugen gehörten zu den günstigeren, St. Hanshaugen liegt zentraler, allerdings waren Sogn und Kringsjå in Sachen Sauberkeit, Atmosphäre u.s.w. besser. Aber in Hanshaugen lebten sehr viele internationale Studenten und es gab oft Parties dort.

Sogn liegt etwas weiter ausserhalb und man hat einen längeren Weg in die Stadt, Kringsjå ist noch ein Stück weiter entfernt und von der Metro Station aus hat man noch einen Fußweg von ca. 10 - 15 Minuten zum Wohnheim zu laufen. Dafür befindet sich in der Nähe der Sognsvann, ein großer See, in dem man im Sommer auch schwimmen kann.

Das Sofienberg Studentenwohnheim ist etwas teurer, hat aber dafür eine sehr gute Lage in Grünerløkka, man ist schnell in der Innenstadt und anderen Vierteln wie Grønland. Nähe des Sofienberg-Wohnheims liegt das Grünerløkka Wohnheim, das in alten Fabriksilos untergebracht ist, dafür aber auch eines der teuersten Wohnheime der Stadt ist.

Schule

Die KHiO ist in einer alten Segeltuchfabrik in Grünerløkka, dem „Trendviertel“ Oslos direkt am Fluss, untergebracht.

Die Schule befindet sich erst seit einigen Jahren dort und somit befinden sich Räume, Arbeitsplätze usw. in einem sehr guten Zustand. Am Anfang des Austauschsemesters gibt es einige Veranstaltungen für die Austauschstudenten um diese in den Schulalltag einzugliedern. Viele Mitstudenten hatten am Anfang Probleme sich ins Schulnetzwerk einzuloggen.

Die Atmosphäre an der KHiO gefiel mir sehr gut, die Mitstudenten und Angestellten sind sehr hilfsbereit und offen, man kann problemlos Leute kennenlernen. Dazu eignet sich auch besonders ein Besuch in der „Fredagsbarn“ (Freitagsbar), die jede Woche freitags an der Schule stattfindet und von Studenten betrieben wird. Dort werden Bier und Wein zu, in Oslo verhältnismäßig, günstigen Preisen verkauft. Mittwochs wird dort von Studenten ab 16:00 Uhr Essen relativ günstig angeboten und man kann nach Beendigung seines Kurses noch gemütlich ein Bier trinken. Sonntags treten desöfteren Musiker dort auf.

Wer in der Mensa allerdings Studentenpreise nach deutschen Verhältnissen erwartet wird schockiert sein.

Die Klassenräume der KHiO sind sehr groß und jeder Student erhält einen eigenen Arbeitsplatz. Die Atmosphäre in der Klasse war meiner Erfahrung nach immer sehr gut.

Kurse/ Projekte

An der KHiO besteht, ausser in Einzelfällen, nicht die Möglichkeit sich seine Kurse selbst auszusuchen, sondern sie sind vorgegeben, bzw. es findet immer ein Kurs für den Zeitraum einiger Wochen statt, an dem man teilnehmen „muss“.

Allerdings hat man einen großen Freiraum innerhalb der Problemstellung und wie man diese zu lösen hat. Die Professoren und Dozenten waren sehr nett und hilfsbereit. Ausserdem kamen desöfteren Gastdozenten für einzelne Projekte an die KHiO, teilweise aus Oslo oder z.B. aus London und

Japan. Die angebotenen Kurse deckten ein breites Spektrum ab, z.B. Infografik, Fanzines, Illustration, freie Projekte.

Teilweise gab es Probleme in der Organisation, die das Studieren und Arbeiten an Projekten aber nicht wirklich beeinträchtigte. Ich kam mit diesem System sehr gut klar und konnte recht effektiv arbeiten; mich hat das Auslandsjahr an der KHiO in meinem Studiengang wirklich weitergebracht.

Preise/ Freizeit

Oslo ist eine der teuersten Städte der Welt. Als Austauschstudent zahlt man zwar keine Studiengebühren aber muss dafür sein Monats-Bahnticket selbst zahlen (355 NOK zu dem Zeitpunkt meines Austauschjahrs).

In den Supermärkten muss man geplant einkaufen und verschiedene Produkte in verschiedenen Supermärkten einkaufen. Die billigen Supermärkte sind Rema 1000 und Kiwi. Obst und Gemüse sollte man in den vielen Immigrantenzentren einkaufen. Fleisch sollte man in geringen Mengen konsumieren, da es sehr teuer ist und oft nicht von bester Qualität.

Öfter was essen gehen wird richtig teuer, selbst wenn nur ein Döner ist, der auch mal ca. 6-8 Euro kosten kann.

Bier kann man im Supermarkt wochentags bis um 20:00 Uhr und samstags bis 18:00 Uhr kaufen.

Für Wein oder Hochprozentiges muss man die sogenannten Vinmonopolets aufsuchen, die wochentags bis 18:00 Uhr und samstags bis 15:00 Uhr geöffnet haben.

Ein weiterer teurer Spass ist das Rauchen; ein Päckchen mit 20 Zigaretten kostet ca. 12 Euro.

Für ein Bier bezahlt man in einer Bar/Kneipe um die 8/9 Euro rum, in manchen kommt man mit 6 Euro davon (Ausnahme die eben erwähnte Fredagsbarn: Bier und Wein 4,50 Euro). Allerdings muss man in den Clubs von Oslo selten Eintritt zahlen, wenn dann liegt dieser allerdings immer bei über 10 Euro.

Konzerte sind meist extrem teuer. Z.B. spielte eine Band die man in Deutschland für ca. 25 Euro sehen kann in Oslo für über 50 Euro. Aber ab und an finden kleinere Festivals oder Open Airs mit freiem Eintritt statt.

Zum Weggehen würde ich die Viertel Grünerløkka und Grønland empfehlen. In Grünerløkka gibt es eher viele interessante Bars zu entdecken, in Grønland eher Clubs.

Oslo bietet erstaunlich viel in Sachen Rock'n'Roll, wer sich dafür interessiert sollte ins Ryes oder ins Teds (beides Bars) oder ins Pigalle (Club) gehen. Mir persönlich hat das Nachtleben in Oslo sehr gut gefallen, allerdings würde ich nicht den Westteil der Stadt empfehlen, dort sind die Preise teurer und die Atmosphäre nicht so gut, wobei dies wahrscheinlich Ansichtssache ist. Aber den meisten der anderen Austauschstudenten und eigentlich allen Norwegern die ich kannte ging es genauso.

Wenn man sich sportlich betätigen will kann man gegen eine Gebühr die Fitnessstudios und Schwimmbäder der SiO aufsuchen, zum joggen empfiehlt sich die Gegend um den Sognsvann.

Wenn man Zeit und Geld zum Reisen eingeplant hat sollte man sich auf jeden Fall Nordnorwegen ansehen, besonders die Loftoten Inseln sind zu empfehlen. Um möglichst viel zu sehen sollte man sich ein Auto mieten und campen.

Fazit

Mich hat das Jahr an der KHiO in Sachen Studium weitergebracht aber trotzdem kam der Spass nicht zu kurz. Ich würde Oslo (abgesehen von den hohen Preisen) und die KHiO jedem uneingeschränkt empfehlen. Mir hat das Leben und Studieren in Oslo wirklich sehr gut gefallen.